

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 12mal wöchentlich.
Aus Ausland:
Unter Kreuzband 15 M. vierteljährlich.
Bezugspreis:
Abnehmer monatlich 70 M., vierteljährlich 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatlich 80 M., vierteljährlich 2.40 M.
frei und Versand.
Durch die Post: Monatlich 1 M.,
vierteljährlich 3 M. (ohne Bestellgebühr).

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.

Anzeigenpreise:
Die Kolonialscheile in Wiesbaden 20 M.
Deutschland 30 M., Ausland 40 M.
Die Heftansätze 1.50 M.
Anzeigen-Annahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Verkaufspreis:
Inserate und Abonnement: Nr. 100,
Redaktion: Nr. 100; Verlag: Nr. 812.

593 Abend-Ausgabe.

Freitag, 20. November 1914.

68. Jahrgang.

Schneestürme im Nordwesten.

In Polen noch keine Entscheidung. — Weitere Siege der Türken über die Russen. — General von Mackensen der Sieger von Bzowlatwet.

Immer mehr Verleumdungen unserer Kriegsführung.

Die Verleumdungssucht unserer Gegner nimmt immer mehr die Form einer schweren Hysterie an, und es gibt kein noch so albernes Märchen, das nicht Verbreitung und Glauben findet, wenn es sich um die Verdächtigung eines deutschen Erfolges handelt. Man denke nur an den geheimnisvollen Kreuzer unter niederländischer Flagge, der zwei Tage lang in der Nähe des „Niger“ an der englischen Küste zu Anker lag. Selbstverständlich war es ein verkappter deutscher Minenleger, der nächtlich-verstohlenweise eine Mine an der Antarktis des „Niger“ befestigte. Die ehrlichen Seeleute auf dem „Niger“ merkten natürlich nichts davon; erst als der „Niger“ in die Luft flog, begann man allmählich den Zusammenhang ahnen.

Nur ein Vorwurf war bisher unseren Auslandskreuzern erspart geblieben, nämlich, daß sie das internationale funktentelegraphische Geheimsignal mißbraucht hätten, um friedliche und hilfsbereite Handelsschiffe in eine Falle zu locken. Der Gedanke lag eigentlich in der Luft, und man muß sich wundern, daß er bisher noch nicht verwertet worden war. Jetzt ist aber eingetreten, worauf wir von Tag zu Tag gewartet hatten. Die bösen Deutschen sind auch vor dieser Schandtat nicht zurückgeschreckt. Ein Doktor Armatac hat es dem „Figaro“ verraten; er war zwar nicht selbst dabei, aber ein englischer Kapitän hat ihm die Geschichte erzählt, wie er auf der Rückreise von Südamerika plötzlich drahtlose Hilferufe vernahm, und als er ihnen Folge gab und sich näherte, entdeckte er am Horizont ein deutsches Kriegsschiff. Die Lichter löschten und mit Bolldampf entweichen war für den schlauen Briten das Werk eines Augenblicks. Dem „Figaro“ erscheint dieser Sachverhalt vollkommen ausreichend zur Verurteilung des deutschen Kriegsschiffes. Niemand fragt darnach, wie denn der englische Kapitän feststellen konnte, daß die Rotflagge wirklich von dem deutschen Kriegsschiff ausgegangen sind, oder wie es kommt, daß der englische Dampfer wohl das deutsche Kriegsschiff sah, umgekehrt aber das deutsche Kriegsschiff, das doch auf der Pauer lag, den englischen Dampfer nicht bemerkte. Niemand denkt auch daran, daß das Rotflagge doch auch die sehr unangenehme Wirkung haben könnte, ja haben mußte, alle in der Nähe befindlichen Kriegsschiffe herbeizurufen. Deshalb in aller Welt sollte das von Feinden rings umgebene deutsche Kriegsschiff wohl die Gegner freundlichst einladen, näher zu kommen?

Es lohnt wirklich nicht, andere, tatsächliche Gründe ins Feld zu führen, um zu beweisen, daß all diese blödsinnigen Behauptungen frei erfunden sind. Auffallend ist bei fast allen Verleumdungen, daß sie niemals von den Beteiligten Stellen selbst ausgehen, sondern daß irgend ein nicht zugehöriger Dritter damit hervortritt. Da sieht irgendwo an der holländisch-belgischen Grenze ein Mann, der eine Schwindelmacht an den „Telegraaf“ in Amsterdam schreibt; von Amsterdam kommt die Nachricht nach London, von dort wird sie nach Paris gedruckt und in Paris findet sich immer eine Zeitung, die der Ente zu dem nötigen „Textdruck“ verhelfen. So wird's gemacht.

Die „Emden“ hat England 83 Millionen Schaden zugefügt.

London, 20. Nov. (Tel. Cit. Bln.)

Eine statistische Zusammenstellung von Ployds besagt, daß die Verluste, die die Engländer durch die „Emden“ erlitten haben, auf 83 Millionen M. zu veranschlagen sind. (Es kommt noch der Schaden hinzu, der von der „Emden“ der Schifffahrt anderer Länder zugefügt wurde, so daß die 100 Mill. M. sicher überschritten werden.)

Umtl. Tagesbericht vom 20. Nov.

Großes Hauptquartier, 20. Nov., vorm. (Umtl.)

In Westlandern und in Nordfrankreich keine wesentlichen Änderungen. Der aufgeweichte, hartgefrorene Boden und Schneestürme bereiteten unseren Bewegungen Schwierigkeiten.

Ein französischer Angriff bei Cambrai, südlich Verdun, wurde abgewiesen.

An der Grenze von Dänemark ist die Lage unverändert. Deftlich der Seemplatte bemächtigten sich die Russen eines unbefestigten Feldwerkes und der darin stehenden alten, unbeweglichen Geschütze.

Die über Mlava und Lipno zurückgegangenen Teile des Feindes setzen ihren Rückzug fort.

Südlich Bzowlatwet unsere Angriffe forciert.

In den Kämpfen um Lodz und östlich Czarnochan ist noch keine Entscheidung gefallen.

Oberste Seeresleitung.

80 000 Mann englische Verluste zu Lande.

Rotterdam, 20. Nov. (Tel. Cit. Bln.)

Nach einer Verbundversammlung in Salford teilte Lord Newton mit, daß die Verluste der Engländer, die Aquitt im Oktober auf 57 000 angegeben habe, sich auf 80 000 erhöht hätten. Die Ratten müßte begreifen, daß eine Verhärkung des englischen Heeres notwendig sei.

England heute schon besiegt.

Hamburg, 19. Nov.

Auf einen in der „Times“ erschienenen Artikel ihres Korrespondenten in Deutschland, in dem behauptet wurde, es werde hervorragenden deutschen Patrioten von Tag zu Tag klarer, daß wir England nicht besiegen könnten, erlöst Generaldirektor Vallin folgende Erklärung: „Da zu den namentlich aufgeführten Männern auch ich gehöre, lege ich Wert darauf, zu konstatieren, daß meines Erachtens England heute schon besiegt ist. Denn ein England, das in einem solchen Kriege seine Flotte verliert und sich nicht mehr auf das Meer hinausraut, hat aufgehört, das alte England zu sein. Es hat sich vor allen Dingen ein für allemal des Rechts begeben, mitzusprechen, wenn es sich um eine Frage des europäischen Gleichgewichts handelt!“

Im Nordwesten.

Den Männern von St. Privat ebenbürtig.

Frankfurt, 20. Nov. (Cit. Tel. Cit. Bln.)

Der offizielle Berichterstatter im britischen Hauptquartier berichtet einem Privattelegramm der „Fr. Ztg.“ zufolge: Nachdem die Deutschen Verhärkungen erhalten hatten, gingen sie am 11. November bei Ypern zum Angriff über und eröffneten bei Morgengrauen das Feuer. Ihre Artilleriefeuer war das heftigste, das je auf Engländer gerichtet wurde. Wenige Stunden später erfolgte ein Sturm der 1. und der 4. Garde-Brigade. Die Entschlossenheit und das Ungestüm der Angreifer waren so groß, daß die Stürmenden die englischen Linien an drei Punkten durchbrachen und in die Wälder hinter den englischen Schützengräben

eindringen. Sie wurden nun aber mit Maschinengewehren heftig angegriffen und mußten bis zu den englischen Schützengräben zurückgehen, die sie teilweise besetzten, trotz unserer Versuche, sie zu vertreiben. Die Beharrlichkeit der Deutschen in der Verfolgung ihres Ziels ist der höchsten Bewunderung wert, ihre Tapferkeit der der Stürmer von St. Privat ebenbürtig.

Reims vor dem Fall.

Amsterdam, 20. Nov. (Tel. Cit. Bln.)

Die holländischen Zeitungen melden, daß die französische Schlachtlinie bei Reims zurückgelegt werden müsse. Reims werde nur unter verzweifelten Kämpfen noch von den Franzosen gehalten.

Gedrückte Stimmung in Bordeaux.

Wien, 20. Nov. (Tel. Cit. Bln.)

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Genf: Nach Mitteilung eines aus Bordeaux dort eingetroffenen Deputierten greift in Bordeaux die Ueberzeugung Platz, daß die letzten Erfolge der Deutschen im Norden einschneidende Bedeutung gewinnen können. Die Stimmung in Bordeaux ist gedrückt und der Plan, die Regierung nach Paris zurückzuverlegen aufgegeben worden.

Geheimnisvolle Verheißung.

Kopenhagen, 20. Nov. (Tel. Cit. Bln.)

Ein Telegramm des „Temps“ aus Turin erregt, wie aus Paris gemeldet wird, dort außerordentliches Aufsehen. In dem Telegramm heißt es: Noch einige Tage, und Frankreich wird erleichtert aufatmen. Die eiskalten Winde, die im Norden wehen, kühnen, daß Weihnachten ein erhabenes Fest für die Verbündeten werden wird. (Wir warten in Gemütsruhe ab. Schriftl.)

Generalquartiermeister von Voigts-Rheke †.

Großes Hauptquartier, 20. Nov. (Umtl.)

Generalquartiermeister General v. Voigts-Rheke ist in der Nacht vom 18. zum 19. November einem Herzschlag erlegen. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

Generalmajor v. Voigts-Rheke ist nicht lange Generalquartiermeister gewesen. Am 3. Oktober wurde bekannt, daß er zum Nachfolger des Generalquartiermeisters v. Stein, der ein Kommando bekommen hatte, ernannt worden sei, dessen Stabschef er seit Beginn des Krieges gewesen war. Der Verlebte war 51 Jahre alt geworden. Er wurde 1863 in Jüterbog als Sohn des Generalinspektors der Artillerie Julius v. Voigts-Rheke geboren. Im Generalsstabs- und Trondienst rückte er auf, bis ihm 1909 die Leitung der 1. Armeeabteilung im Kriegsministerium übertragen wurde; 1911 wurde er Kommandeur des 5. Garde-Regiments zu Fuß in Spandau, 1912 wurde ihm die Führung der 49. Infanteriebrigade in Darmstadt übertragen, 1913 erhielt er die Ernennung zum Generalstabschef des Gardekörps, bei Beginn des Krieges wurde er Chef des Stabes des Generalquartiermeisters und als dieser letztere Posten freigeworden war, erhielt er diesen Anfang Oktober. Nun hat der Tod ihn vorzeitig zur großen Armee abberufen.

Militärgouverneure in Belgien.

Für das Generalgouvernement Belgien sind, wie die „Tägl. Rundsch.“ erfährt, folgende Militär-Gouverneure ernannt: Provinz Lüttich: Generalleutnant Graf Schulenburg; Provinz Luxemburg: Hpt. Baver. Generalleutnant Wurt; Provinz Limburg: Generalmajor Reim; Provinz Namur: Generalmajor Ritter v. Longchamps-Berier; Provinz Brabant: Generalleutnant Graf v. Rödern; Provinz Ostflandern: Generalmajor

n. Manteuffel; Provinz Pennsylvanien: Generalmajor von Gladis; Provinz Westfalen: Generalleutnant von Kramke; Provinz Pommern: Generalleutnant v. Weller. Reichstagsabgeordneter Major Wassermann ist, wie schon gemeldet, Adjutant des Generalleutnants v. Weller.

General von Mackensen.

Der Sieger von Wloclawek.

Aus Hohenhausen wird der „Krenzzeitung“ berichtet: Um 1/2 Uhr gestern Abend erschien das Extrablatt, das den Sieg über die Russen bei Wloclawek verkündigte. Bald erscholl Glockengeläute über die Stadt und eine Menschenmenge sammelte sich mit der Frage: Wo ist Exzellenz v. Mackensen, der siegreiche Feldherr der 10. Armee? „Er ist zum Abendbrot im Offizierskassino“, lautete die Antwort, worauf die Menge dorthin zog und unter Absingen von Choralen und patriotischen Liedern auf das Heraus-treten des Siegers wartete. Als er erschien, wurde er von einem Herrn aus der Stadt begrüßt: Gott habe die brünstigen Gebete Hohenhausens erhört und den Sieg gegeben, aber nun gebühre auch dem Manne Dank, der das Werkzeug in der Hand Gottes gewesen, dem Feldherrn der 10. Armee, der durch seinen Sieg Hohenhausen und Posen vor dem Einfall der Russen errettet habe. Die dem Kaiser treuen Krieger dreifaches Hurra hoch! Nachdem der Kaisergefangen „Heil dir im Siegerkranz!“ angestimmt und von der Menge begeistert mitgeführt war, antwortete Exzellenz v. Mackensen und übertrug den Dank, der ihm dargebracht wurde, auf seine treuen Mitarbeiter, die aus dem Saale des Kassinos auf die Veranda mit ihm heraustraten waren, und auf die tapferen Truppen, die er kommandierte. Er ermahnte die anwesende Jugend, ebenso tüchtig zu werden, wie sich unser Heer in dem uns auszuwählenden großen Kampfe bewähre, und schloß mit den Worten: „Das kann ich wohl schon heute sagen, daß bewaffnete Russen die Grenzen Posens nicht überschreiten werden. Davor braucht sich niemand mehr zu fürchten.“ Der Hinweis seiner Exzellenz auf die treuen Mitarbeiter und die braven Truppen wurde von dem ersten Redner aufgenommen und ein dreifaches Hoch auf diese ausgebracht. Mit dem Gesang des Verles: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren!“ schloß die Feier, die allen, die an ihr teilgenommen, eine teure Erinnerung für das ganze Leben bleiben wird.

Der Gouverneur von Warschau in Rüstung.

Rüstung, 20. Nov. (Tel. Cir. Bln.)

Der Gouverneur von Warschau, Baron von Korff, ist gestern in das Fort Bordon eingekleidet worden.

Der Zweck des ersten Vorstoßes auf Warschau.

Wien, 20. Nov. (Tel. Cir. Bln.)

Wie Hindenburg und seine Offiziere dem Korrespondenten der „N. Fr. Pr.“ erzählten, war der Hauptzweck des deutschen Vorstoßes auf Warschau und Zwangorod, die Eisenbahn nach Warschau zu zerstören. Das sei auch gründlich befohlen worden. „Mit der Zerstörung der Bahn haben wir erreicht, was wir wollten. Die Russen verheßen sich ausgezeichnet darauf, zerstörte Eisenbahnlinien wiederherzustellen, doch hat sie das wochenlang aufgehalten. Das war unser Plan.“

Aus Galizien.

Wien, 20. Nov. (Eig. Tel. Cir. Bln.)

Die Morgenblätter melden, daß Tarnow und Wilezka von den österreichisch-ungarischen Truppen wieder besetzt wurden.

Die russische Armee.

Spitzbuben oder Soldaten?

Wien, 20. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Zuverlässige Berichte aus den von den Russen besetzten Teilen Galiziens besagen, daß die Russen ganze Eisenbahnzüge voll Wertgegenstände nach Rußland abschieben. (Das haben sie in Ostpreußen auch so gemacht. Schriftl.)

Die serbische Armee am Ende.

Rom, 20. Nov. (Tel. Cir. Bln.)

Nach einer Meldung des „Popolo Romano“ zählt die serbische Armee nur noch 100 000 Mann, denen 300 000 Mann noch frischer österreichischer Truppen gegenüberstehen. Ein weiterer Widerstand der Serben sei also unmöglich.

Abzug der Bulgaren aus Rußland.

Berlin, 20. Nov. (Eig. Tel. Cir. Bln.)

Der Berichtshatter der „Dish. Tagesztg.“ meldet seinem Blatt, daß die in Rußland lebenden Bulgaren in der letzten Zeit in großen Scharen — in den letzten Tagen allein 2000 Mann — Rußland verlassen, um in die Heimat zurückzukehren.

Aufstand in Marokko.

Wien, 20. Nov. (Tel. Cir. Bln.)

Wie aus Madrid gemeldet wird, sind aufständische Muselmanen in die Vorstädte Tangers eingedrungen.

Die türkischen Erfolge.

Amtlicher Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 19. Nov. (Wolff-Tel. Nichtamt.)

Seit zwei Tagen greift unser Heer mit Macht das russische Heer an, das seine Stellung in der Linie Khab-Bagal-Khabah in der Umgebung der Grenze eingenommen hat. Mit der Hilfe Gottes eroberte unser Heer durch einen Bajonetangriff die Höhen in der Umgebung von Khab, die der Feind außerordentlich hart besetzt hatte. Der Kampf, der heftig ist, nimmt für uns einen sehr günstigen Verlauf. Unsere in der Richtung auf Batum vorrückenden

Truppen brachten dem Feinde eine weitere große Niederlage bei und besetzten die Stellungen von Zavotlar und Moura. Sie erbeuteten bei Zavotlar eine russische Fahne, machten sechs Offiziere, darunter einen Oberleutnant und einen Hauptmann von den Kosaken, sowie mehr als hundert Soldaten zu Gefangenen und eroberten vier Kanonen, ein Automobil, eine Menge Pferde und viel Lebensmittel. Die russischen Verluste sind groß. Der Feind rettete sich in ordnungsloser Flucht in der Richtung auf Batum.

Unsere Truppen, die in Aserbeidschan vorrückten, hatten am 16. November ein Gefecht mit einer starken russischen Abteilung in der Nähe von Salmas. Die Russen wurden geschlagen und verloren an Toten zwei Offiziere und hundert Mann.

Die Häupter der persischen Stämme, die bis jetzt zu den Russen gehalten haben, haben sich samt ihren Stämmen mit unseren Truppen vereinigt.

In den Kämpfen bei Köprüköy nahmen die türkischen Truppen den geschlagenen Russen außer den bereits gemeldeten noch fünf Maschinengewehre ab.

Erfolgreiche Angriffe durch die türkische Flotte.

Kopenhagen, 20. Nov. (Tel. Cir. Bln.)

Eine Petersburger amtliche Meldung bestätigt, daß im Schwarzen Meere ein Gefecht zwischen türkischen Kriegsschiffen und einem russischen Geschwader stattgefunden habe. Das russische Admiralschiff „Swaton Jests-tavi“ sei beschädigt worden. Auf russischer Seite seien 4 Offiziere und 29 Mann getötet, 1 Offizier und 19 Mann schwer, 5 Matrosen leicht verletzt worden.

Die Gärung in Aegypten.

Rom, 20. Nov. (Tel. Cir. Bln.)

In Alexandria ist eine Gärung unter der sudanesischen Arbeiterbevölkerung Alexandriens ausgebrochen.

Abdul Hamids Genugtuung.

Konstantinopel, 16. Nov. (Tel. vers. eingetr., Cir. Brst.)

Erkultan Abdul Hamid, der im Bosporusfisch von Benlerbey interniert ist, kann an bestimmten Festtagen die Mitglieder seiner Familie empfangen. Auch in den jüngsten Vatramtagen war dies der Fall. Der Erkultan sprach bei der Gelegenheit seine große Befriedigung über das Zusammengehen der Türkei mit Deutschland aus. Er erblickte in dieser Tatsache einen höchst wichtigen bedeutsamen Erfolg der von ihm während dreier Jahrzehnte und trotz vielfacher Anfeindungen konsequent befolgten auswärtigen Politik. Abdul Hamid ist durchdrungen von der Gewissheit, daß dieses Zusammenwirken zum Siege führen wird. Der Erkultan erkennt sich, der „Br. Btg.“ zufolge, guten Wohlergehens. Die ihm zuteil werdende Behandlung ist ausgezeichnet. Es ist ihm sogar freigegeben, auf der asiatischen Seite des Bosporus Ausfahrten zu Wagen zu unternehmen. Doch hat er von dieser Vergünstigung bisher keinerlei Gebrauch gemacht.

Der Burenaufstand.

Rotterdam, 20. Nov. (Tel. Cir. Bln.)

Einer Meldung aus Durbar zufolge sind am Samstag 3000 Buren bei Bloemfontein erschienen und man befürchtet, daß sie die Stadt, in der sich nur etwa 500 Mann Regierungstruppen befinden, einen Angriff unternehmen werden.

Die Meldung, General Dewet sei verwundet, findet keine Bestätigung.

Eine englische Niedertrachtigkeit.

Aus dem Haag, 20. Nov. (Tel., Cir. Bln.)

Die Londoner „Central News“ melden aus Johannesburg: Dewet hat viel zu verlieren, denn er hat 600 000 Mark bar für seine Farm gezahlt, die sehr hart belassen ist. In Deutsch-Südwestafrika hat er gleichfalls große Güter. Auch Beyers ist kein armer Mann; es müssen ihm bedeutende materielle Vorteile geboten worden sein, um ihn auf die Seite der Rebellen zu ziehen.

Das soll besagen, Dewet und Beyers hätten sich gegen Judaslohn an die Deutschen verkauft. Pui über diese englische Niedertracht!

Die Botschaft hör' ich wohl, allein...

Kopenhagen, 20. Nov. (Tel. Cir. Bln.)

Wie aus London berichtet wird, lassen sich die „Times“ von ihrem Berichtshatter aus Australien melden, daß Japan seine Eroberungen im Stillen Ozean nach dem Kriege an Australien abtreten wolle.

Was hat Italien zu erwarten?

Rom, 20. Nov. (Tel. Cir. Bln.)

In einem Leitartikel des Blattes „Vittorio“ wird ausgeführt, daß Italiens Zukunft im Mittelmeer durch die jetzt schon erdrückende Machtstellung Englands und Frankreichs bedroht sei und im Falle eines Sieges des Dreiverbandes durch eine außerdem noch hinzutretende Stärkung Rußlands und Griechenlands völlig vernichtet werden könne. Das einzige Heil Italiens liege in dem Zusammengehen mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei, von denen es im Mittelmeer niemals eine Gefahr, sondern nur Unterstützung zu erwarten habe. Die Niederwerfung Englands und Frankreichs würde im Mittelmeer eine herrliche Beute in die Hände des Siegers geben. Die Mit Hilfe zur Beilegung und Vernichtung der Türkei würde den Italienern einen ungulänglichen Siegespreis eintragen.

Dieser Ansicht können wir nur beipflichten. Wenn Italien nach Ausbruch des Krieges in diesem Sinne gehandelt hätte, hätte es seinen Dreibundsfreunden wesentliche Dienste leisten können; und man darf behaupten, daß die Kriegslage heute viel weiter entwickelt wäre, als sie es jetzt ist. Die Politik des übervorsichtigen Abwartens hat Italien zwischen zwei Stühle gesetzt. Ob es aus dieser unangenehmen Lage noch heraus kann, das ist fraglich.

Es müßte sich denn sehr schnell entschließen können, um das nachzuholen, was es bisher veräußert hat.

Protest der Neutralen.

Stockholm, 20. Nov. (N. B. Nichtamtlich.)

Das Amisblatt veröffentlichte gestern Abend den französischen Vorant der Protestnote der Regierungen von Schweden, Norwegen und Dänemark an gewisse Kriegsführende. Ihr Inhalt ist hauptsächlich folgender:

Darauf bedacht, die strikteste Unparteilichkeit zu beobachten und in der Ausübung ihres Handels von dem Geiste vollkommener Neutralität gegenüber den Kriegsführenden erfüllt, glaubten die neutralen Länder sich auf die Unverletzbarkeit der grundlegenden Sätze des internationalen Rechts verlassen zu können. Indessen haben sie von Tag zu Tag zu ihrem Schaden feststellen müssen, daß Kriegsführende das Recht in Anspruch nehmen, Grundsätze anzuwenden, die mit den Interessen der Neutralen ebenso unverträglich sind wie mit dem Völkerrecht. Die gegenwärtige Krise wird eines Tages ein Ende nehmen. Dann werden die kriegsführenden Staaten sicherlich nicht darüber ungeduldet sein, einige derjenigen Grundsätze noch in Geltung vorzufinden, die ihnen in der Vergangenheit teuer waren, und deren ruhmreiche Befechter sie oft gewesen sind. Sich der Grundsätze des Völkerrechts zu erinnern, heißt das gemeinsame Erbe der zivilisierten Nationen bewahren und verbinden, daß Fortschritte, die man mehr als hundertjährigen Anstrengungen verdankt, verfallen. Die Note führt kurz aus: Minenaussagen auf den großen Handelsstraßen im Meere ohne die schuldige Rücksichtnahme auf die Sicherheit der friedlichen Schifffahrt, das beträchtliche Schaden verursacht, und selbst den Verlust zahlreicher Menschenleben nach sich gezogen hat. Die Freiheit der Meere und das unumwandelbare Recht der Neutralen, die gemeinsamen Straßen zu benutzen, sind vermindert und beschränkt. Ferner führt die Note an: Die Grundsätze für relative und absolute Konterbande sowie die Grundsätze über Durchsuchung und Kaperei, die seit Jahrhunderten anerkannt seien, würden nicht mehr beachtet, was dem geschäftlichen Handel beträchtliche Verhältnisse und Schaden zufüge.

Diese Protestnote kann sich, ihrem ganzen Inhalte nach, nur gegen England richten.

Wilsons Ansicht über eine Friedensvermittlung.

Aus dem Haag, 20. Nov. (Tel., Cir. Bln.)

Der Londoner „Times“ wird aus Washington gemeldet: Die „Associated Press“ veröffentlicht einen inspirierten Artikel über Präsident Wilsons Auffassung der Pflichten eines Friedensvermittlers. Amerika werde keine Vermittlung erst anbieten, wenn einer oder mehrere der Kriegsführenden sich geneigt zeigen werden, sie anzunehmen. Amerika könne der Sache des Friedens nur Schaden, wenn es versucht, mehr zu tun als bisher geschehen ist.

Deutsche Reservisten an Bord der „Ravenna“.

Die „Tribuna“ meldet aus Neapel: Gestern Abend traf hier, von Buenos Aires kommend, der italienische Dampfer „Ravenna“ mit 61 Rückwanderern an Bord ein. Der Dampfer war von den Engländern vor Gibraltar angehalten und in den Hafen geleitet worden. Da sich an Bord fünfzig deutsche Reservisten befanden, die sich zu der Zeit in Santos eingeschifft hatten, als das Dekret von London ihnen die Ueberfahrt gekündigt, verlangten die Ortsbehörden ihre Auslieferung als Kriegsgefangene. Diesem Ansuchen widersetzte sich der an Bord befindliche italienische königliche Kommissar, der dem Gouverneur von Gibraltar anseinerhandte, daß die deutschen Soldaten nicht als Kriegsgefangene betrachtet werden könnten, weil sie zur Zeit der Wirklichkeit des englischen Dekrets nach Europa abgereist seien. Die guten Gründe des königlichen Kommissars wurden anerkannt, und so konnte die „Ravenna“ ihre Fahrt nach Neapel fortsetzen.

Eben Hedin.

Wien, 20. Nov. (N. B. Nichtamtlich.)

Der Präsident der Geographischen Gesellschaft hat an Eben Hedin ein Schreiben gerichtet, in dem er seine Entzückung über die Streichung Eben Hedins aus der Reihe der Ehrenmitglieder der Pariser Geographischen Gesellschaft ausdrückt und mittelt, daß die geistige Monatsversammlung der Wiener Geographischen Gesellschaft beschloß, daß Eben Hedin ihre dankbare Anerkennung dafür auszusprechen, daß er in wahrheitsgemäßer Schilderung der Sachlage nicht nur in seinem Vaterlande, sondern in der ganzen Welt Zeugnis abgelegt hat gegen die Flut von Lügen und Verleumdungen, die von den Geuern Österreich-Ungarns systematisch über Österreich-Ungarn und seine Bundesgenossen verbreitet worden ist. Er spricht zugleich den Wunsch aus, Eben Hedin möchte in diesem Winter nach Wien kommen und, wenn möglich, die politischen Verhältnisse Persiens und Afghanistans zum Gegenstand von Vorträgen in der Gesellschaft machen.

Postpakete an deutsche Kriegsgefangene im Ausland.

Berlin, 20. Nov. (Amtlich.)

Nach einer Mitteilung der schweizerischen Postverwaltung läßt Frankreich Postpakete mit Wertangabe von Kriegsgefangenen und für solche nicht zu. Es dürfen also nur Postpakete ohne Wertangabe und ohne Nachnahme angenommen werden.

Kurze politische Nachrichten.

Ein Putsch in Rio de Janeiro.

Railand, 19. Nov. (Tel., Cir. Brst.)

In Rio de Janeiro ereignete sich am 14. November nachts ein revolutionärer Putsch im Zentrum der Stadt. Die Truppen schritten ein; es gab Tote und Verwundete. Die Ruhe ist jetzt wieder hergestellt, jedoch ist eine starke Besatzung in der Stadt geblieben. Das Nationalfest verlief ungeführt. (In Südamerika haben solche Putsche in der Regel nichts zu bedeuten.)

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 20. November.

Gibt Brot statt Steine!

Der „Münchener Augsburger Abendzeitung“ geht ein Schreiben aus Offizierskreisen zu, dem wir folgendes entnehmen:

Mit nicht geringem Stolz teilt eine pfälzische Stadt in verschiedenen Zeitungen mit, daß sie die erste sei, die be-



Ehren-Tafel



Das Eisene Kreuz erhielten: Oberst Freiherr Hans v. Steineder, Kommandeur des Artillerieregiments Nr. 34, dessen Sohn Hans Joachim v. Steineder, Leutnant im Feldartillerieregiment Nr. 6, ferner Hauptmann Freiherr Karl v. Steineder im 2. Garderegiment zu Fuß, Major Freiherr Wilhelm v. Steineder im Reserveinfanterieregiment Nr. 80 und Freiherr Karl v. Steineder, Oberleutnant im 1. Garde- dragonerregiment.

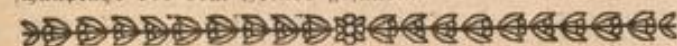
Auch der jüngste Sohn des Herrn Joh. Kirchhoffs hier, Leutnant und Adjutant Affektor Heinz Kirchhoffs, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps veröffentlicht die dritte Liste über die Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse beim 18. Reservekorps. Es erhielten das Eisene Kreuz 2. Klasse u. a.: Vom Generalkommando des 18. Reservekorps: Oberst d. Ref. Reih (Train-Abt. 18); Lt. Kapf (Pion.-Batt. 11); Oberarzt Dr. Seiler; Oberarzt Dr. Remery (Sa.-M. 61); Oberleutnant Neuen; Lt. Frhr. v. d. Böttlenberg gen. v. Schirp (Drag.-Regt. 6) und Rittm. d. L. Anewitz. — Von der 21. Inf.-Division: General-Oberarzt Dr. Fröhlich, Garn.-Arzt in Mainz; Rittm. d. M. v. Hagens und Unteroffizier Halbig. — Vom Inf.-Regt. Nr. 80: Major Berner (Unteroff.-Vorschule Weiburg); Oblt. d. V. Potichius (Kav. 1); die Leutnants d. Ref. Fröh, Hed und Kurandt; die Majore Crämer (Inf.-Reg. 80) und Frhr. v. Persner (Stabsarzt d. M. Dr. Santus); Unterarzt Dr. Bachem; Stabsfeldw. Müller (1. A.); Ref. Ludwig Auh (1. A.); die Unteroff. Caesar und Knoche (2. A.); Wehrmann Adam Koll (2. A.); Uo. d. A. Quirenbach (3. A.); Wehrmann Josef Herz (3. A.); Bizef. d. A. Goetz (4. A.); Gfr. (Gornitz) Gers (4. A.); Bizef. Benner (5. A.); Wehrmann Bidesheim (5. A.); Uo. d. A. Leufel (6. A.); die Gfr. d. A. Herold und Sturm (6. A.); Wehrmann Barth (7. A.); Uo. Sebastian (7. A.); Bizef. Weichold (8. A.); San.-Uo. Adolf Kraus (8. A.); Kranenträger Kahn (8. A.); Feldw. Bräuner (M.-G.-A.); Wehrm. Greif (M.-G.-A.); Uo. Foucar (9. A.); Wehrm. Rupell (9. A.); Ref. Wiegand (9. A.); Uo. Eisenbach (10. A.); Gfr. Bender (10. A.); Uo. Kahn (11. A.); Wehrm. Kiegemann (11. A.); Bizef. Feldw. Roth (12. A.); Wehrm. Otto Moies (12. A.). — Vom Inf.-Regt. Nr. 87: Lt. A. v. Frankenberg; die Leutnants d. A. Heine und Kummel; Bizef. Offiz.-Stellw. Ballin (1. A.); Wehrm. Brexler (1. A.); Bizef. Schmelzeisen (2. A.); die Wehrmänner Fischer, Siebig, Steigerwald und Hermann (3. A.); die Gfr. Schmidt (3. A.); Spornbauer und Knaup (5. A.); Bizef. Offiz.-Stellw. Müller (6. A.); die Uo. Müller und Reibach (6. A.); Gensel (8. A.); Wehrm. Benner (8. A.); Bizef. Offiz.-Stellw. Gunkel (9. A.); Gfr. Seilmeyer (9. A.); Uo. Groß (9. A.); Ref. Gähling (9. A.); Feldw. Buich (10. A.); die Wehrmänner Ahmann und Faust (10. A.); und Schmitt (11. A.); die Uo. Stähler (11. A.) und Hartmann (12. A.); San.-Gfr. Pfahler (12. A.); die Gfr. Schneider, Bieker und Grote (11. A.); Uo. Bing (1. A.); Oberarzt d. M. Dr. Seide; Lt. d. A. Achter und Uo. d. A. Linke (5. A.).

Der Offizier-Stellvertreter Feldwebel Hugo Wummel im Regt. Nr. 80, k. Komp., erhielt das Eisene Kreuz.

Der Stabsfeldwebel und Bataillonschreiber des 1. Bats. Inf.-Regts. Nr. 80 Schoeps erhielt am 8. Nov. das Eisene Kreuz.

Der Hauptmann im 1. Garderegiment z. B. Freiherr Marschall von Bieberstein, Landrat des Unterwiesbaderkreises, ist auf dem weithinlichen Kriegsschauplatz vor dem Feinde gefallen.



schlossen hat, ihren Gefallenen ein Denkmal zu setzen, für das bereits eine große Summe gesammelt ist. Ich kenne die Stimmung von Offizieren und Mannschaften und bitte Ihre Zeitung und die deutsche Presse um Verbreitung dieser Zeilen: Jetzt, wo Tausende draußen verbluten, gibt es also tatsächlich deutsche Städte, die glauben, das Andenken ihrer Helden durch Denkmäler ehren zu können, die weiß an Geshmadlosigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Wir danken für diese Ehrung. Es gibt nur eine würdige Form: Weitgehende dauernde Fürsorge für die Hinterbliebenen, die Witwen und Waisen. Dazu nehmt das Geld, das Ihr für Denkmäler verschwenden wollt, gebt es als Grundstock einer Stiftung, die ihr nicht früh genug errichtet, nicht reichlich genug beschenken könnt, denn die Verlassenen werden unzählig und eure Schande ewig sein, wenn Ihr sie darben laßt. Gebt Brot statt Steine! Und wenn Ihr dann noch etwas tun wollt, schreibt die Namen unserer toten Kameraden auf schmucklose Tafeln in eurer Kirche. Auch darin äußere sich eure Vaterlandsliebe, daß Ihr uns mit neuen Denkmälern verschönt, und wenn selbst euer Bürgermeister dabei auf einen Orden verzichten müßte.

Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der Voge Plato über in Wiesbadener Lazaretten liegende Verwundete.

In der Auskunftsstelle in der „Voge Plato“ liegen außerdem die neuesten Verwundetenlisten folgender Lazaretten aus: Frankfurt a. M., Mainz, Bismarck, Viebrich, Bingen, Elville, Müdesheim, Dettlich, Winkel-Vollrads, Beisenheim, Schlungenbad, Rangenschwalbach, Idstein, Kloster Eberbach und Trier.

Zugänge:

Gundlach, Wiesbaden, Landw.-Reg. 80/4 (Hotel Weind), Ref. Harbach, Gumthal, Inf.-Regt. 80 (Hotel Weind), U. C. Hembach, Elville, Landw.-Reg. 80/12 (Hotel Weind), Hoppe, Landw.-Reg. 80/11 (Wilhelmsheilanstalt), D.-Stellw. Schaumburg, Wiesbaden, Inf.-Regt. 80/4, Weimer, Wiesbaden, Inf.-Regt. 114/9 (Garnisonlazarett).

Ein neuer Garnisonältester. Zum Garnisonältesten für Wiesbaden ist Generalmajor v. Franz ledy ernannt worden.

Ordensverleihung. Der Rote Adler-Orden 4. Klasse wurde dem vor kurzem aus dem Königl. Regierungsdienste ausgeschiedenen Herrn v. Konarsky, zur Zeit als Leutnant im Ersatzlandsturmabteilung Wiesbaden, verliehen.

Von der Strassenbahn. Auf der Linie 6 Wiesbaden-Mainz wurden am Buß- und Betttag insgesamt 3601 Personen, darunter allein 809 Soldaten, befördert.

Verkauf für Weihnachtsgaben. Wir möchten schon heute darauf hinweisen, daß am 4. und 5. Dezember von 10—1 und 3—5 Uhr in der „Voge Plato“ ein Verkauf von einfachen praktischen Kleidungsstücken und Schürzen, die in den Nähstuben für Kriegsheimarbeiter Platter Straße 2 und Kapellenstr. 28 von arbeitslosen Frauen angefertigt sind, stattfinden wird. Der Verkauf von Männerhemden für Weihnachtspakete, für unsere Krieger geeignet, findet schon jetzt von 4—6 Uhr Platter Straße 2, Gartenhaus, statt.

Schicht aus getrocknetes Obst an die Front! Es wird fast nur immer von Schokolade gesprochen, wenn von Erfrischungen für unsere Krieger die Rede ist. Und doch gibt es kein wertvolleres Nahrungs- und Erfrischungsmittel wie Obst, das in getrocknetem Zustande dauerhaft und auch leicht zu verschicken ist. Als Spezialität sind die „Wiesbadener Pflaumen“ in der ganzen Welt berühmt, warum sollen sie nicht auch einmal unseren Kriegern zugute kommen? Wer also ein Weihnachtspaket zurechtmacht, vergesse nicht, etwas getrocknetes Obst beizufügen, es wird dem Empfänger jederzeit hochwillkommen sein.

Die ökonomische Kriegsanleihe. Wie in Deutschland neben den Kapitalistiken auch alle anderen Volkskreise sich an der Kriegsanleihe beteiligt haben und nicht zuletzt besonders auch die großen Organisationen, so wirken jetzt die gleichen Kräfte auch in Österreich. So hat der Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband, Sitz Hamburg und Wien, der sich mit erheblichen Summen an der Kriegsanleihe des Deutschen Reiches beteiligt hatte, jetzt auch 20 000 Kronen für die Kriegsanleihe Österreichs gezeichnet.

Der Wiesbadener Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder hat die seit Jahren ausgeübte Tätigkeit der Zeitverhältnisse entsprechend erweitert und speist jetzt neben den früher unter seiner Obhut stehenden Kindern auch eine große Zahl von Kriegerkindern. Letztere werden von der Abteilung 4 des Kreisamtes vom Roten Kreuz dem Verein überwiesen. Die Abteilung 4 trägt die tarifmäßigen Kosten. Die Kinder genießen aber durch den Verein die Vorteile des Aufenthaltes in den behaglichen Räumen, der Aufsicht und Fürsorge der Vorleserinnen und Leiterinnen. Steingasse 9 wird das Essen von der städt. Speiseanstalt bezogen, aber für die Kinder in gesonderten Räumen unter Aufsicht des Vereins verabreicht. Unter den 135 dort täglich verköstigten Kindern sind 38 Kriegerkinder. Schwalbacherstraße 7 wird vom Verein im eigenen Betriebe ein für Kinder geeignetes Mittagessen hergestellt. 250 Schulkinder, darunter 120 Kriegerkinder, nehmen daran teil. Die Stadt hat durch ihren Zuschuß die Möglichkeit gegeben, die Räume auf längere Zeit zu mieten. Indessen erwachsen durch die Steigerung der Lebensmittelpreise bei der großen Anzahl Kinder dem Verein Ausgaben, die über seine Kräfte hinausgehen. Wer aber einmal beobachtet hat, mit welcher Freude und welchem Wohlbehagen die Kinder ihr Mittagessen verzehrt, der wird sicherlich diesem Zweck sozialer Fürsorge sein besonderes Wohlwollen zuwenden. Der Vorstand bittet herzlich um Geldspenden, die von der Vorstands, Frau Oberkassanin, Frau Landgerichtsdirektor Reizert, Martinstraße 11, sowie von der Nassauischen Landesbank entgegengenommen werden.

Die Reichsbankstelle Wiesbaden teilt mit, daß bei der Einlösung von Goldmünzen durch die Post an die Reichsbank zum Umtausch gegen Papiergeld — im auswärtigen Verkehr — die entstehenden Portofolien und das Bestellgeld von der Bank übernommen werden.

Generalversammlung. Wir machen nochmals auf die am Sonntag, den 22. November, nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Wehrstraße 49, stattfindende Generalversammlung des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend aufmerksam.

Ablauf der Nachschickung. Nach der am 1. April 1912 in Kraft getretenen neuen Maß- und Gewichtsordnung müssen alle Maße, Gewichte und Wiegegeräte innerhalb zweier Jahre einer Nachschickung unterzogen werden. Bis zum 31. Dezember d. J. hat demnach die Nachschickung aller Messgeräte zu erfolgen, die im Laufe des Jahres 1912 zuletzt geeicht worden sind. Vom 1. Januar n. J. an haben nur solche Wiege- und Messgeräte Gültigkeit, die einen vollständigen, schadenlosen Lichtstempel mit der Jahreszahl 1913 oder 1914 aufweisen. Dies unseren Geschäftskunden zur rechtzeitigen Beachtung.

Theater.

Königliches Hoftheater. Wiesbaden, 20. Nov. Die geürigte Aufführung von Mozarts „Figaros Hochzeit“ hatte eine ganz unverhältnismäßig große Zahl von Neubestellungen aufzuweisen. Von den früheren Vertretern der Hauptpartien war eigentlich nur Frau Friedelitz übrig geblieben, und da auch die kleineren Rollen mehrere sehr wertvolle Änderungen aufwiesen, so konnte man das Ganze mit viel größerem Recht als eine „Neueinführung“ bezeichnen, als gar so viele andere Aufführungen, bei denen der Theaterzettel von diesem Umstand gewissenhaft Notiz zu nehmen pflegt. — Die „Gräfin“ sang diesmal Fräulein Englert, deren weicher, schmiegsamer Sopran sich — wie wir schon bei Gelegenheit der Don Juan-Aufführungen hervorhoben — für den, allen modernen dramatischen Sängern so ungewöhnlich schwierigen Mozartstil besonders gut eignet. — Recht beifallswürdig wußte Frau Krämer den „Eberwein“ zu gestalten, dem nur in schauspielerischer Hinsicht etwas mehr Pikanterie und „Rosenkavalier“-Blut zu wünschen gewesen wäre. Herr de Warmo (Gräf) erfreute durch vornehme Repräsentation und stilvolle Behandlung des musikalischen Teiles, Herr von Schenk, als Träger der Titelrolle, durch frischen Humor und treffliche Charakteristik. Das Intriganten-Trio: „Marzelline, Bartolo und Basilio“ hatte durch Fräulein Haas, sowie die Herren Reihkopf und Haas eine höchst ansprechende und originelle Vertretung gefunden. Weiteres wäre über die mit stichtlicher Sorgfalt vorbereitete, künstlerisch außerordentlich glatte Vorstellung eigentlich nichts zu bemerken, doch wollen wir nicht des Herrn Kapellmeisters Rother vergessen, der als musikalischer Leiter auf das Gewissenhafteste seines Amtes waltete und namentlich dem Orchester eine Anzahl der feinsten und wirkungsvollsten Klangschattierungen abzugewinnen wußte. — Das auffallend gut besetzte Haus bereitete dem lebenswichtigen Werke eine sehr freundliche Aufnahme und dankte den Mitwirkenden — außer den Obengenannten auch Frau Friedelitz (Zusanne) — nach den einzelnen Hauptnummern durch lebhaften Beifall. F. A.

Aus den Vororten.

Dogheim.

Dienstjubiläum. Am heutigen Freitag kann Herr Geh. Konfistorialrat D. Eibach von hier auf eine 50-jähr. Dienstzeit als Geistlicher zurückblicken. 20 Jahre wirkte er in der hiesigen Gemeinde in segensreicher Weise. Am Donnerstag Abend brachten die hiesigen Vereine dem Jubilar ein Ständchen nebst Fackelzug dar. Eine Musikkapelle spielte mehrere Stücke und die hiesigen Gesangs-

vereine trugen gemeinschaftlich mehrere Lieder vor. Zugleich wurden dem Jubilar die Glückwünsche der Vereine und Gemeinde dargebracht. Herr D. Eibach steht in seltener Mäßigkeit im 79. Lebensjahr.

Nassau und Nachbargebiete.

Weilburg, 19. Nov. Konzert. Das gestern nachmittag in der evangel. Kirche zum Besten des „Roten Kreuzes“ veranstaltete Konzert erfreute sich eines außerordentlich starken Besuches. Die als Gesangsolisten mitwirkenden Herr Oberpfarrer Gänder aus Beglar und Frä. Gertrud de Niem aus Elmberg, sowie Herr Organist Mankele gaben dem Konzert durch ihre Vorträge eine künstlerische Weihe.

Frankfurt, 20. Nov. Gerüst einwärts. Bei dem Abbruch eines Petroleumlagers im alten Kohlenhafen stürzte gestern Nachmittag ein Gerüst zusammen. Vier Arbeiter wurden dabei mit in die Tiefe gerissen, von denen einer bald darauf starb, während die übrigen schwer verletzt wurden.

Darmstadt, 19. Nov. Tausend französische Gefangene kamen heute mittag hier an und wurden nach dem Griesheimer Franzosenlager gebracht. Nahezu 150 waren verwundet. Da das neue Lazarett auf dem Griesheimer Lager, das für etwa 1000 Gefangene bestimmt ist, soweit fertiggestellt wurde, kommen von jetzt ab auch alle verwundeten Gefangenen dorthin. — Unter den heute eingelieferten befanden sich außer drei katholischen Geistlichen noch etwa 400 Zivilisten, teilweise bis zum Alter über 70 Jahren, die zum Teil aus Dörfern stammten, die total niedergebrannt sind, oder aus solchen Orten mitgenommen wurden, aus denen Schiffe fielen. — Weiterer erregte unter den Zivilgefangenen auch ein alter Schuster, ein sog. Baderschuster mit seinem ganzen Handwerkszeug, schwerem Stiefelbock usw., der nach seiner Angabe während der Zeit, als der Krieg ausbrach, gerade in Frankreich war und keine Gelegenheit mehr hatte, nach seiner Heimat Straßburg zurückzukehren.

Vermischtes.

Wie du mir, so ich dir...

In der „Landwehr-Zeitung“ von Bouziers findet sich folgendes Geheißchen: „Bei Sedan. Ständige Landwehr. Sengende Hitze. Oberleutnant v. Sp., ein Schwabe, hat auf dem Marsche verdächtige Zivilisten ergriffen und verhört sie in der nächsten Mairie. Derer bringt der Maire dem Offizier ein Glas Wein, das dieser unbedacht auf einen Zug hinunterstürzt. Teufel, das war Gift! Ein böllisches Feuer in der Kehle und im Magen. Pistole herans! „Ach, was hast Du mir vorgelegt?“ „Ah, bedauerliches Versehen, aber kein Gift, nein, nein, nur Essig.“ „So-o-o? Nichte her! Ganz richtig, vinaigre de jalade. Ob nicht doch Gift? Na, besser ist besser, warne, mein Freund, ein zweites Mal leimst Du einen deutschen Offizier mit deinem Essig jedenfalls nicht mehr.“ Mit raschem Griff nimmt der Oberleutnant aus dem Wand-schrank drei solide Wassergläser, recht nette Gumpchen, füllt sie bis zum Rande mit dem köstlichen Essig, stellt sie vor den Maire, und der Einfachheit halber auch vor die beiden Anzulpaten. Darauf mit erhobener Pistole: „Avez la bonité, messieurs! Un, deux, trois!“ Sechs tränende Augen haben sich lebend zum Himmel. Aber was halbs? Wupp-dich waren, wie beim schönsten Bierjungen, die schmerzlichen Gläser Essig hinuntergeschürzt. Drei Indianer tanzten wie befehlen im Zimmer umher und haben seitdem einen grimmigen Haß auf alle Essigfabrikanten.“

Die Granate als Wunschkugel.

Die „Freih. Bla.“ erzählt von einem klugen Vorfall, den eine Batterie des Freiburger 76. Artillerie-Regiments erlebte. Sie hatten sich angefangen des Feindes in der Nähe eines Dorfes in ihrer Feuerstellung eingegraben. Als sie von der feindlichen Artillerie beschossen wurden, schlug eine Granate dicht hinter der Batterie in den Erdboden ein, glücklicherweise ohne Schaden anzutun. Die Erde spritzte wie gewöhnlich hoch auf und mit ihr eine blutrote Flüssigkeit. Was war denn das? Als man nachgrub, ließ man auf ein Lager in der Erde vergrabener Rotweinflaschen, denen die tapferen 76er alsbald den Warenaus machten.



Höchste Temperatur nach C.: +3 niedrigste Temperatur -2
Barometer: gestern 773.2 mm, heute 772.5 mm.

Voraussichtliche Witterung für 21. November:

Trocken und vielfach heiter bei schwachen nördlichen bis nordöstlichen Winden. Nachts vielerorts leichter Frost.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	0	Trier	0
Reibberg	0	Bibenhäusen	1
Neufkirch	1	Schwarzenborn	1
Marburg	0	Rassel	1

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 1.52, heute 2.77
Lahn-pegel: gestern 3.00, heute 2.82

21. November Sonnenaufgang 7.33 | Mondaufgang 12.07
Sonnenuntergang 3.58 | Monduntergang 7.32

Schriftleitung: Bernhard Grothaus.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: E. Diebel; für die Anzeigen: E. Schubert; familiär in Wiesbaden.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Zeitung: E. Niedner) in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Schriftleitung nicht persönlich, zu richten.

Kurhaus Wiesbaden.
Sonntag, den 22. November 1914, abends 7½ Uhr im grossen Saale:
III. ZYKLUS-KONZERT.
Leitung: **Carl Schuricht.**
Solist: **Gustav Havemann** (Violine).
Brahms (Hölderlin): Schicksalslied für Chor und Orchester.
Brahms (Schiller): Nanie für Chor und Orchester.
Beethoven: Violin-Konzert mit Orchester und VIII. Symphonie.
Eintrittspreise: M. 3.—, 2.50, 2.—, * 50, 1.—.
Städtische Kurverwaltung.

Hansa-Hotel
Ecke Rhein- und Nikolasstrasse.
Ab Sonntag täglich abends 8 Uhr:
Künstler-Konzert

Den Interessenten möchten wir kennen
lernen, der gerade ein Fahrrad, eine Nähmaschine oder sonstige Zubehör- und Ersatzteile hieran gebraucht. Vollwertige Fabrikate in jeder Preiskategorie. Fahrräder mit Ringlager, Nähmaschinen aller Systeme, auch Hobbins, Zubehörteile wie Reifen, Laternen, Glocken, Pedale, Ketten, Sättel, Hilfen u. u. in größter Auswahl. Preisliste auf Anfrage. Vertreter gesucht.
Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel, Gebr. Grüttnert
Berlin-Gatensee 232. G. R. 1a

Strickt Strümpfe!
Näht Hemden!
16000 Paar Socken und 12400 Hemden sind von uns schon an unsere Krieger gegeben worden und immer wieder von neuem werden Strümpfe und Hemden verlangt!
Wolle zum Stricken und zugeschnittene Hemden gelangen nach wie vor von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr zur Ausgabe. Wer doppelt wohl tun will, läßt die Sachen durch Näherinnen auf eigne Kosten anfertigen.
Rotes Kreuz, Abteilung III
Schloß Mittelbau.

Kraft's Kurmilch.
Die unterzeichnete Anstalt empfiehlt:
Kur- und Kindermilch, roh und sterilisiert.
Säuglingsmilch, trinkfertig, Prof. Heubner'sche Mischung.
Kur-Sahne, Dr. Axelrod's Yoghurt.
Gleichzeitig macht sie bekannt, dass ihr Viehbestand durch den Depart.-Tierarzt, Herrn Geh. Rat Dr. Peters, gesund befunden ist.
D. Kraft's Milchkuranstalt
Telephon 659. WIESBADEN. Dotzh. Str. 107.
Unter Kontrolle des Vereins der Aerzte Wiesbadens.
Lieferant der Städtischen Säuglingsküche.

Persil
für Wollwäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Kriegsgetraut.
Hauptmann **Paul Classen**
Irene Classen geb. Credé
Worms 19. November 1914. Wiesbaden
In unser Handelsregister A. Nr. 509 wurde heute bei der Firma: **Veisler & Co.** mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen: Die Prokura des **Bernhard Liebmann**, **Karl Palad**, **August Schaelein** und **Wilhelm Veisler** ist erloschen. Die Gesellschaft ist aufgelöst.
Liquidatoren sind:
1. der Bankdirektor a. D. **Simon Boer** zu Wiesbaden.
2. der Justizrat Dr. **Jäger** zu Wiesbaden.
Wiesbaden, den 16. November 1914. N. 373
Königliches Amtsgericht, Abteilung 8.

Veränderungen im Familienstand Wiesbaden.
Geburten:
Am 15. November: **Paulsbecker Richard** Vater, 20 J. General der Infanterie und Gouverneur a. D. Hans von Wintersfeld, 37 J. — Am 16. November: **Privatier Karl** Vater, 66 J. **Wohlmeyer a. D.** Georg Hansent, 66 J. **Wohlmeyer Anton** Vater, 59 J. **Witwe Marie** Weyand, geb. Berger, 66 J.

Neue Banknotentafel
für Kaufleute und Kassierer, keine Verwechslung — kein Verlust. Preis M. 6.—.
W. Reichelt
Offenbacher Lederwarenhaus
Gr. Burgstr. 6. 2400

In bester Lage.
Nikolastr. 11, 2. ist per sol. od. sol. eine herrsch. Wohnn. von 5 großen Zimmern, Balkon u. fäml. Zubeh. preiswert zu vermieten. Näheres daselbst im Hofe Parierre. 12307

Wer gibt Auskunft
über
Gardist Ferdinand Busch
Gr. Off. Garde-Inf.-Regt. 115, 8. Komp. 18. Armecorps, 25. Division, 2. Bat.
Derfelde ist am 23. Sept. verwundet, letzte Nachricht vom 3. Okt. aus d. Lazarett Marché Allonard durch einen Geistlichen, daß er schw. verwund. dort liege. Seitdem keine Nachricht. Briefe kommen als „un- anbringbar“ zurück. Um Mitteilung bittet Frau **Wilhelm Busch Wwe., Steinbrücken, Dillkreis.**

Wehrmann Hellerbach
Ref.-Inf.-Regt. 80, 1. Komp., Oberlehnheim.
Bis seit 23. Aug. Straßentamp in Neufeldau, vermisst. Aufst. an Pfarrer Koppfermann, Caub.

Bekanntmachung.
Bis auf weiteres wird für den Schiffsverkehr auf dem Rhein bestimmt:
1. Vergahrt. Die Armierungsbrücken bei Rudenheim und Gernsheim dürfen mit 4 Anhängern in einer Linie, die Armierungsbrücke bei Rudenheim mit 3 Anhängern in einer Linie lospor durchfahren werden. Die Schleppkräfte des 3. und 4. Anhangs sind aufzubringen. Der Abstand des 1. Anhängers darf höchstens 80 Meter, der jedes weiteren Anhängers höchstens 40 Meter betragen. Das Abhängen von Anhängern hat so rechtzeitig zu geschehen, daß es mindestens 300 Meter vor jeder Brücke beendet ist. Den Anordnungen der Unter-Stromwachen ist Folge zu leisten. Sie befinden sich in Pontons etwa 300 Mtr. unterhalb der Armierungsbrücken.
2. Talfahrt. Sämtliche Armierungsbrücken dürfen mit 2 Anhängern (4 Schiffe) lospor durchfahren werden. Bei unangünstiger Witterung bestimmt die Stromwache, ob mit 1 oder 2 Anhängern durchgefahren werden kann. Den Anordnungen der Ober-Stromwachen ist Folge zu leisten. Sie befinden sich auf Dampfern 1—3 Kilometer oberhalb der Armierungsbrücken.
3. Die Armierungsbrücke bei Gernsheim bleibt eingefahren. Sie wird für durchfahrende Schiffe und Boote geöffnet.
4. Flüße, die nur eine Höchstbreite von 45 Meter haben dürfen, müssen außer dem Schleppdampfer hinten durch einen Bugerdampfer geleitet werden.
5. Die Schiffsahrt ist während der Nacht und bei unsichtbarem Wetter verboten. (§§ 21, 24 und 31 der Rheinschiffahrts-Polizeiverordnung.)
6. Der Dienst der behördlich genehmigten Fahren wird durch diese Verfügung nicht berührt.
7. Die Schiffsführer sind persönlich für die Besatzung und deren Handlungen, sowie für den ordnungsmäßigen Zustand der Dienstbücher verantwortlich.
8. Die Beförderung von Briefen, Paketen und Geschäfts-papieren aller Art, mit Ausnahme der das Schiff und seine Ladung betreffenden Papiere, ist verboten.
Mains, den 6. November 1914.
Der Gouverneur: von Bükinga, General der Artillerie.

Bekanntmachung.
Nach einer Mitteilung des Reichspostamts sind von jetzt ab nach Großbritannien Postanweisungen für Kriegsgefangene oder von solchen ausgelassen. Die Postanweisungen sind auf der Vorderseite des für den Auslandsverkehr bestimmten Formulars mit der Adresse des Königlich Niederländischen Postamts in 's-Gravenhage zu versehen, während die Adresse des Empfänger der Geldsendung auf der Rückseite des Abschnitts genau anzugeben ist. An der Stelle, die sonst für die Kreismarken zu dienen hat, ist die Bemerkung „Kriegsgefangenenföndung, Tarifrei“ anzubringen. In 's-Gravenhage werden die deutsch-niederländischen Anweisungen in niederländisch-englische umgeschrieben. An der Richtung aus Großbritannien nach Deutschland sind Postanweisungen der Kriegs-gefangenen noch nicht zugelassen.
Berlin, den 5. November 1914.
Der Minister des Innern.
Im Auftrage: aea: v. Farnhin.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten eine Verlängerung der Beschäftigungszeit in allen Zweigen des Handelsnervens gestattet ist und zwar für den 29. November und 6. Dezember von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends, für den 13. und 20. Dezember von 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends.
Wiesbaden, den 14. November 1914. 687
Der Polizeipräsident: von Schend.

Bekanntmachung.
Am Sonntag, den 22. d. M. (Totensfest) dürfen Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handel mit Blumen und Kränzen — außer in der nach dem Ortsstatut zulässige stündigen Verkaufszeit — von 1—6 Uhr nachmittags beschäftigt werden.
Wiesbaden, den 10. November 1914. 4680
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Im Jahre 1913 wurde von dem Präsidenten des Deutschen Luftfahrerverbandes, Excellenz Generalleutnant a. D. Freiherrn von der Goltz, der Luftfahrerbund ins Leben gerufen. Zweck dieser, unter einem Kuratorium namhafter Persönlichkeiten stehenden, Gründung ist die Unterstützung verunglückter Flieger und Luftschiffer sowie deren Hinterbliebenen. Überall fanden diese Fürsorgebestrebungen Anklang. Von Reichs- und Staatsbehörden, Kommunalverwaltungen und allen Schichten des deutschen Volkes flossen dem Luftfahrerbund Mittel zu. Neben der Unfallversicherung von Fliegern wurde die Luftfahrerbund getätigt durch freie Verpflegung der Verunglückten in Krankenhäusern bzw. Unterstützung von Hinterbliebenen mit Vorräten.
Wenn schon die Gelder für einmalige und laufende Unterstützung vornehmlich der Hinterbliebenen unserer Flieger und Luftschiffer im Frieden Bedeutende sein mußten, wieviel mehr bedarf es solcher in der jetzigen schweren Zeit, zumal die bisher ausgeübte wirtschaftliche Betätigung des Luftfahrerbund fast vollständig ruht.
Unseren deutschen Piloten sind Aufgaben gestellt, die sie im Feindesland in allererster Linie den Gefahren des Krieges aussetzen.
Der Luftfahrerbund wendet sich daher an alle Kreise Deutschlands und bittet, ein Scherlein, sei es noch so gering, beizusteuern zum Besten der Fürsorge für Flieger und Luftschiffer, auf deren bisherige Erfolge jeder Deutsche stolz sein kann, und die während des Krieges sicher ihre volle Wertschätzung und Schuldigkeit tun werden. Beiträge werden auf das Konto des Luftfahrerbund, bei der Nationalbank für Deutschland, in deren Depotkassen oder an die Zentral-Geschäftsstelle des Luftfahrerbund, Berlin-Charlottenburg, Joachimsthalerstraße 1, erbeten.
153/12

Weihnachts-Beilagen
in Massen-Herstellung
für die Geschäftsbekanntmachung liefert schnell, sauber und preiswert die
Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.
Fernsprecher 199. Nikolastraße 11. Fernsprecher 199.